
Nadia S. Zaboura

Schöne neue Stimmen oder: Sprechen Sprachassistenten im Schlaf?

Wenn sie nicht bereits existieren würde, man müsste sie erfinden. So universell, so praktisch, so responsiv ist sie. Sie umgibt den Menschen vom ersten bis zum letzten Atemzug. Die Rede ist von der Stimme.

Wer die Stimme erhebt und das Wort ergreift, bezieht immer auch Stellung zur und in der Welt, wird zum aktiv Gestaltenden im intersubjektiven Sprachspiel. Und so ist die Stimme ein geniales Verortungs-Instrument in einer multidimensionalen sozialen Matrix.

Eine Auseinandersetzung mit der Stimme schenkt uns deshalb einen Blick auf unser Selbst, auf das, was wir Menschlichkeit nennen. Menschlichkeit heißt dabei auch, dass wir als Hörende sofort erkennen, ob eine Stimme natürlich oder synthetisch ist. Zumindest bis jetzt.

Denn künstlich erzeugte Stimmen sind aus der Informationsgesellschaft nicht mehr wegzudenken. Ob Navigationsgeräte oder Sprachassistenten: Mit dem Einzug digitaler Audio-Anwendungen ist die Stimme nicht mehr einmalig, nicht mehr einzigartig. Das Bild von der Stimme als „individuellem auditiven Fingerabdruck“ wankt – und eröffnet ein neues Feld voller Forschungsfragen.

Da wären allgemeine Fragestellungen: Welche Rückkopplungseffekte lösen artifizielle Stimmen auf das menschliche Selbstverständnis aus? Wie verändert sich die Wahrnehmung von Leiblichkeit in Gegenwart synthetischer Stimmen und welche Auswirkungen hat dies auf die Konstruktion von Wirklichkeit? Werden in technisch-medial konstruierten Stimmen kulturübergreifende und intersektionale Aspekte bedacht, berücksichtigt, integriert? Und auch: (Wie) kann eine gleichberechtigte, historische Vorurteile und Machtstrukturen hinter sich lassende Mensch-Maschine-Kommunikation gelingen?

Und da wären spezifische Fragestellungen, die sich bereits aus der aktuellen Praxis ergeben: Kann es „neutrale“ mediatisierte Stimmen geben? Weshalb geben Sprach-Assistent*innen kaum Widerworte? Welche Resonanz lösen synthetische

Stimm-Klone aus? Und wie wird in nicht-westlichen, globalen Kontexten über technisch-mediale Stimmen diskutiert?

Angesichts der Vielzahl und Tragweite der Fragen wird deutlich: „Mediale Stimmen“ sind ein komplexes, zeitgemäßes und faszinierendes Forschungsfeld. Einen interdisziplinären Blick aus verschiedenen Perspektiven ermöglichen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesem Band. Mit neuen Beiträgen vermessen sie den aktuellen Forschungsstand, leuchten Herausforderungen aus und formulieren relevante Fragestellungen für die Zukunft.

Und vielleicht findet sich in nicht allzu ferner Zukunft eine Antwort darauf, ob Sprachassistenten auch im Schlaf sprechen oder – um es mit Kleist zu sagen – ihre Gedanken künftig allmählich beim Sprechen verfertigen. Eben so, wie es der Mensch tut.

Der vorliegende Aufsatz entstammt der Publikation

Marcus Erbe / Aycha Riffi / Wolfgang Zielinski (Hrsg.)

Mediale Stimmwürfe

Perspectives of Media Voice Designs

Schriftenreihe Digitale Gesellschaft NRW, Bd. 7

Kopaed Verlag, 2022

ISBN 978-3-96848-642-0
